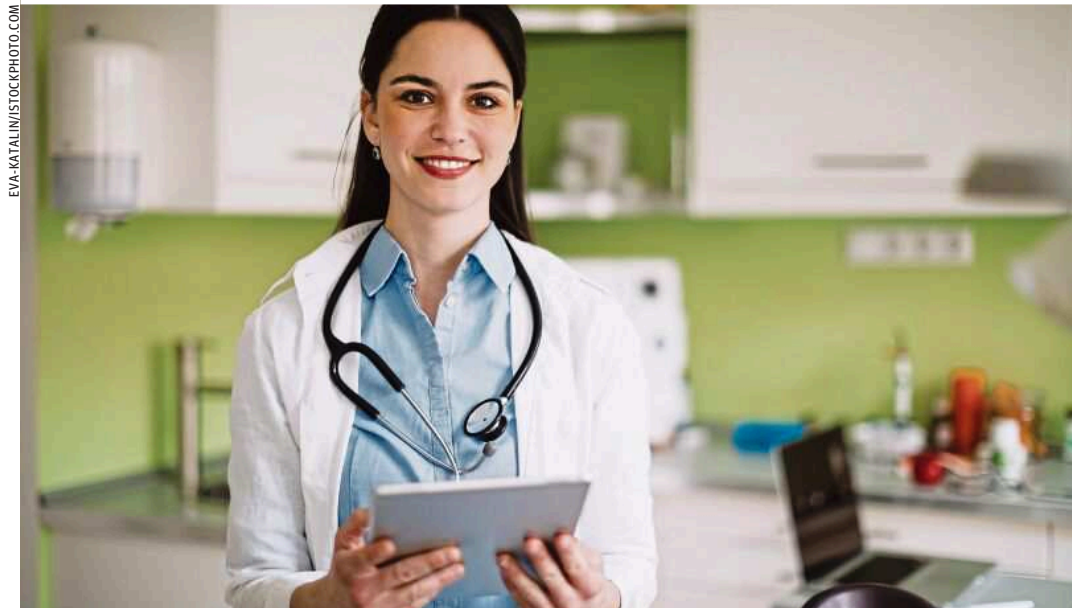


Der große Umbruch am Arbeitsmarkt

Jobchancen. Die Corona-Krise hinterlässt tiefe Spuren am Arbeitsmarkt, doch die großen Umbrüche schaffen neue Chancen



Die Pandemie beschleunigt den digitalen Wandel in der Arbeitswelt. Pfleger, Ärzte, Techniker, und Logistiker bleiben auch in Zukunft gefragte Berufsbilder



Gute Zahlen sehen anders aus: Derzeit sind noch immer 945.000 Menschen in Österreich in Kurzarbeit oder arbeitslos. Laut Plan sollen in naher Zukunft 500.000 Menschen einen Job bekommen, aber das geht nicht ohne große Umbrüche. Eine 2021 präsentierte Studie des McKinsey Global Institute (MGI) mit dem Titel „The future of work after COVID-19“ zeigt, dass die Corona-Pandemie wichtige Trends beschleunigt: den Trend zum mobilen Arbeiten, zu eCommerce und virtuellen Interaktionen sowie zur Automatisierung von Produktion und Prozessen und dem Ein-

satz von KI-Technologien. Weltweit dürften über 100 Millionen Arbeitnehmer betroffen sein – von Umschulungen und Weiterbildungen oder gar von Jobwechseln. Gleichzeitig werden viele neue Jobs entstehen. Hier ein Überblick über die Branchen und Sektoren, in denen sich in Zukunft viele neue Jobs entwickeln.

1 Der Mitarbeiter-Bedarf in der Pflege und Medizin wird in den nächsten Jahren massiv ansteigen. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Österreich steigt rasant an. 2020 zahlte der Bund österreichweit Pflegegeld an

467.933 Menschen. Laut Prognosen werden im Jahr 2050 deutlich über 750.000 Menschen pflegebedürftig sein. Kein Wunder also, dass die Pflegeberufe derzeit ganz oben auf der Bedarfsliste stehen. Laut aktuellen Schätzungen braucht es bereits bis zum Jahr 2030 zusätzlichen 100.000 Vollzeit-Pflegekräfte, um den bestehenden Bedarf bis dahin zu decken. Ein Zukunftssicherer Job, denn selbst mit denkenden Maschinen wird sich diese sehr menschliche Arbeit auch in Zukunft nicht ersetzen lassen. Laut Österreichischer Ärztekammer gibt es in Österreich rund 46.000 Ärzte. Trotzdem leidet die Alpenrepublik an einem akuten Ärztemangel. Zwar schließen laut OECD-Statistik in Österreich im Schnitt 14,4 Personen pro 100.000 Einwohner ein Medizinstudium ab und der Wert liegt über dem OECD-Durchschnitt von 13,1, aber viele junge Ärzte wandern ins Ausland ab. Besonders in den ländlichen Gebieten gibt es eine Unterversorgung und teilweise liegt die Zahl der Mediziner pro 1.000 Einwohner unter 4,5. Lediglich in Wien sind mehr als sechs Ärzte pro 1.000 Einwohner tätig. Die Zahl der Studienplätze soll in den nächsten Jahren erhöht werden und es soll auch eine Aufwertung der Allgemeinmediziner in den nächsten Jahren kommen.

2 Die Digitalisierung ist kein Job-Killer, sondern sie schafft neue Jobs. Dietmar Kotras, General Manager DXC Technology Österreich: „Es steht immer die große Befürchtung im Raum, dass die Digitalisierung der



„Über alle Ausbildungsstufen hinweg besteht ein Technikermangel in der Industrie“

Joachim Haindl-Grutsch
IV Oberösterreich



„Die digitale Transformation schafft Wachstum und damit Jobs“

Dietmar Kotras
DXC Technology Österreich

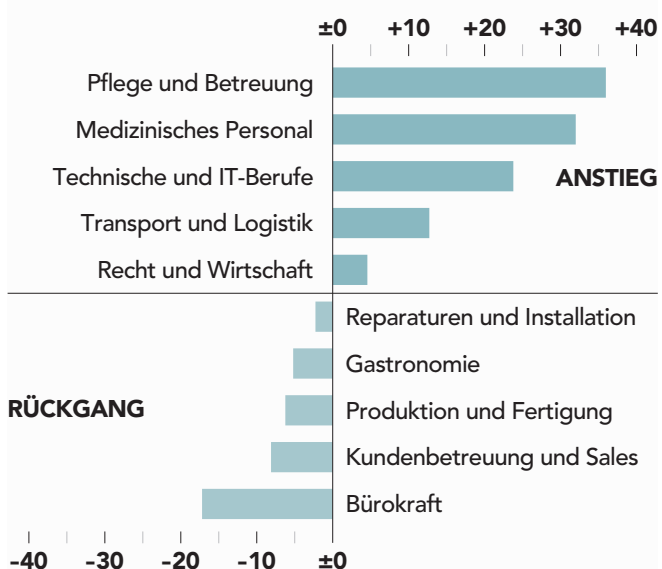
ten Rohdaten betriebswirtschaftliche Entscheidungsgrundlagen schafft.

3 Die Industrie ist stabil und ständig auf der Suche nach neuen Fachkräften

Ein riesiger Jobmotor bleibt die Industrie in Österreich. Trotz Krise herrscht weiterhin Facharbeitermangel. Besonders gesucht sind MINT-Qualifikationen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung OÖ: „Über alle Ausbildungsstufen hinweg, also von der Lehre bis zum Studium, besteht ein Technikermangel in der Industrie. Drei von vier Industrieunternehmen hatten vor der Pandemie Personalprobleme bei Hochqualifizierten im MINT-Bereich, bestehend aus Technik und Produktion (inklusive IT) sowie Forschung und Entwicklung.“ Besonders gesucht sind Informatiker, Mechatroniker, Elektrotechniker oder auch Maschinenbauer. In Österreich beläuft sich der Fachkräftemangel nur im Bereich Informationstechnologiebereich laut einer aktuellen Studie des Industrie Wissenschaftliches Instituts (IWI) auf 24.000 Personen. Daraus resultiert ein Wertschöpfungsverlust von rund 3,8 Milliarden Euro für den österreichischen Wirtschaftsstandort pro Wirtschaftsjahr.

STEPHAN SCOPPETTA

Veränderung der Arbeitskräfte-Nachfrage nach Sparten in Prozent



Bis 2030 steigt besonders der Bedarf nach Pflegeberufen, medizinischem Personal, technischen und IT-Berufen. Auch in den Bereichen Transport und Logistik sowie Recht wird immer mehr qualifiziertes Personal gesucht.

Grafik: CB | Quelle: McKinsey Global Institute

IMPRESSUM **Medieninhaber und Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H. & Co KG, Muthgasse 2, 1190 Wien (Redaktionsadresse) **Autoren:** Herta Scheidinger, Stephan Scoppetta, Helene Tuma, Sandra Wobrazek (alle Feuereifer Media Relations GmbH) **Layout:** KURIER-Kreation **Fotoredaktion:** Susanne Schoberberger **Hersteller:** Mediaprint Zeitungsdruckereiges.m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 23, 1230 Wien **Anzeigenleitung:** Elisabeth Lamighofer **Projektverantwortliche:** Bettina Strohmayer, eMail: bettina.strohmayer@kurier.at

„Trotz Krise verzeichnen wir eine Dynamik“

Interview. Martin Kocher, Bundesminister für Arbeit, über eine Erholung am Arbeitsmarkt und das Comeback der Wirtschaft

Die Bundesregierung hat sich bereits auf den Comeback-Kurs eingeschworen. Aber der Arbeitsmarkt sieht noch nicht so rosig aus. Im März waren noch immer 458.000 Menschen arbeitslos. Welche Maßnahmen müssen nun gesetzt werden, um die Menschen wieder in Lohn und Brot zu bringen?

Martin Kocher: Wir verzeichnen seit über drei Monaten einen leicht positiven Trend am Arbeitsmarkt mit sinkenden Arbeitslosenzahlen. Klar ist aber auch, dass die Arbeitslosigkeit auf dem derzeitigen Niveau noch viel zu hoch ist. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass eine spürbare Erholung am Arbeitsmarkt eintreten wird, sobald die nächsten großflächigeren Öffnungen im Mai stattfinden. Durch flächendeckende Öffnungen können 200.000 Personen aus Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit bis zum Herbst wieder in Vollbeschäftigung gelangen.

Der Tourismus hofft bereits auf eine Sommersaison. Vielen Betrieben fehlt nun aber das Fachpersonal. Wie lässt sich das erklären?

Im Tourismus gab es in den vergangenen Jahren vor der Pandemie einen spürbaren Fachkräftemangel. Wir alle hoffen auf einen schnellen



Martin Kocher, Bundesminister für Arbeit, will mit Förderungen Arbeitsplätze sichern

Aufschwung, mit dem auch die Arbeitskräftenachfrage wieder deutlich ansteigt. Mit der Kurzarbeit ist es aber auch gelungen, über 100.000 Mitarbeiter in Gastronomie

und Beherbergung in Beschäftigung und damit in der Branche zu halten.

Wann werden die Kurzarbeitsprogramme in Öster-

reich endgültig auslaufen?

Die Kurzarbeit begleitet uns seit Beginn der Pandemie als wichtigstes Kriseninstrument, um die Menschen in Beschäftigung zu halten, sie

ist in ihrer derzeitigen sehr großzügigen Form aber auch kein Instrument auf Dauer, da sie im Aufschwung auch negative Nebeneffekte hat. Daher soll nach Auslaufen von Phase vier Ende Juni auch ein konjunkturgerechter partieller Ausstieg aus der Kurzarbeit stattfinden. Es wird über den Juni hinaus aber in bestimmten Branchen nach wie vor eine Unterstützung durch die Kurzarbeit brauchen.

Die Wirtschaft wird noch Zeit brauchen, um sich von dem Pandemie-Schock zu erholen. Wird es Förderungen für Betriebe geben, die neue Mitarbeiter einstellen?

Wir versuchen in Zusammenarbeit mit dem AMS, Anreize für Unternehmen zu setzen, auch jetzt Arbeitskräfte aufzunehmen. Ein wichtiges Instrument ist der Neustartbonus, der einen Zuschuss beim Wiedereinstieg in den Beruf aus der Arbeitslosigkeit heraus bietet. Durch die EPU-Förderung des AMS fördern wir zum Beispiel auch zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse, indem wir Ein-Personen-Unternehmen, denen diese Krise besonders viel abverlangt, bis zu ein Jahr finanziell unterstützen. Mit dem Lehrlingsbonus haben Unternehmen eine Förde-

rung erhalten, wenn sie jungen Menschen eine Lehrausbildung ermöglichen. Wir versuchen die Unternehmen aber auch durch die Eingliederungsbeihilfe dazu zu motivieren, Personen einzustellen, die es am Arbeitsmarkt schwer haben. Zusätzlich gibt es Projekte Gemeinden, Schulen und dem gemeinnützigen Sektor.

Wann wird sich der Arbeitsmarkt wieder auf einem Vorkrisenniveau einpendeln?

Der Arbeitsmarkt ist ein Bereich, in dem sich wirtschaftliche Krisen länger auswirken als in anderen. Gleichzeitig verzeichnen wir, trotz Krise eine gewisse Dynamik am Arbeitsmarkt. Seit Jahresbeginn haben 175.000 Personen die AMS-Vormerkung verlassen und eine Beschäftigung aufgenommen. Damit sind wir zwar noch nicht auf Vorkrisenniveau, wir nähern uns diesem aber an. Durch weitere Öffnungsschritte ist damit zu rechnen, dass sich die Arbeitslosigkeit im Sommer zwischen 330.000 und 350.000 arbeitslosen Personen einpendeln wird. Damit könnten wir, wenn alles gut läuft, im Sommer sogar das Niveau von 2016/17 mit rund 330.000 Arbeitslosen erreichen.

STEPHAN SCOPPETTA

startfrei
CLEARED FOR TAKE OFF

austro CONTROL

AIR TRAFFIC CONTROLLER RULE THE SKY!

Dich fasziniert das Fliegen, und Du möchtest Flugzeugen die Richtung vorgeben?

WERDE FLUGLOTSIN!

ALLE INFOS AUF: **STARTFREI.AT**

f i y

Bereit für den lang ersehnten Re-Start

Öffnung. Gastronomie und Hotellerie dürfen ab dem 19. Mai wieder öffnen. Die Betriebe der Branche sind bereits bestens darauf vorbereitet, wieder Gäste bei sich begrüßen und bewirten zu dürfen

Öffnung der Gastronomie

Inwieweit planen Sie nach dem Lockdown die folgenden gastronomischen Angebote wieder zu nutzen?

	sehr wahrscheinlich	eher wahrscheinlich	eher unwahrscheinlich	sehr unwahrscheinlich
Restaurants/Gasthäuser/Gaststätten	50	30	12	8
Cafés	44	34	12	10
Bars	21	23	26	30
Lokale mit Lifemusik	16	23	32	29
Diskotheken	11	13	22	54

Grafik: Tichy | Quelle: Studie „So denkt Österreich über Gastronomie & Events“ von TQS Research & Consulting, Rest auf 100 % = weiß nicht, k. A., Onlinebefragung am 26. 02. 2021, 1000 Interviews mit ÖsterreicherInnen von 18 bis 65 Jahren (repräsentativ, Internetaffin)



„Gesundheit und Sicherheit für Gäste und das Hotelteam gehen vor Profit“

Philip Jansohn
Hotel Schlosspark Mauerbach

Nach fast sieben Monaten Pandemie-bedingter Schließung dürfen die über 50.000 heimischen Gastronomiebetriebe ab 19. Mai endlich wieder öffnen. Die Wiedereröffnung wurde allerdings nicht nur von den Gastronomen und ihren Mitarbeitern herbeigesehnt, sondern auch von den Gästen. Das belegt auch die Studie „So denkt Österreich über die Öffnung von Gastronomie, Kultur- und Eventbranche“, die von TQS Research & Consulting, unter der Leitung von Dieter Scharitzer, Marketingprofessor an der Wirtschaftsuniversität Wien, durchgeführt wurde. Demnach wählen 88 Prozent der knapp über 1.000 Teilnehmer „Essen gehen mit Freunden und Bekannten“ als Antwort auf die Frage „Was würden Sie gerne zuerst unternehmen?“

Drehscheibe des Lebens
Dieser Umfrage stimmt auch Mario Pulker, Obmann des Fachverbandes Gastronomie in der WKÖ, zu. „Schon im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass sich die Menschen, nach der langen Zeit des Lockdowns, danach sehnen, endlich wieder zum Wirten oder ins Restaurant zu gehen. Das werden wir auch heuer erleben. Wirte sind die Drehscheibe unseres Lebens, eine Drehscheibe, die durch Corona abrupt gestoppt wurde“, so Pulker, und weiter: „Ich bin davon überzeugt, dass sich

die Stimmung im ganzen Land drehen wird, wenn wir einen guten Re-Start hinlegen. Ein erfolgreicher Gastro-Neustart ist entscheidend für den ganzen Standort.“ Um den Re-Start so einfach und erfolgreich wie möglich zu gestalten, sind die österreichischen Gastronomie-Betriebe bestmöglich auf die baldige Öffnung vorbereitet. „Wir haben alle Werkzeuge, die es zum sicheren Öffnen braucht – wie Eintrittstests, Mitarbeiter- und Abstandsregelungen – in der Hand und sind bereit, unseren Gästen sichere Orte der Begegnung zu bieten“, erklärt Mario Pulker.

Wieder Gäste bewirten

Grundsätzlich wollen und können alle Gastronomiebetriebe österreichweit wieder aufsperrten. „Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können sie es kaum erwarten, wieder Gäste zu bewirten, auch wenn das harte Pandemie-Jahr bei vielen Betrieben Spuren hinterlassen hat. Deshalb braucht es auch weiterhin staatliche Unterstützungsmaßnahmen“, so Pulker.

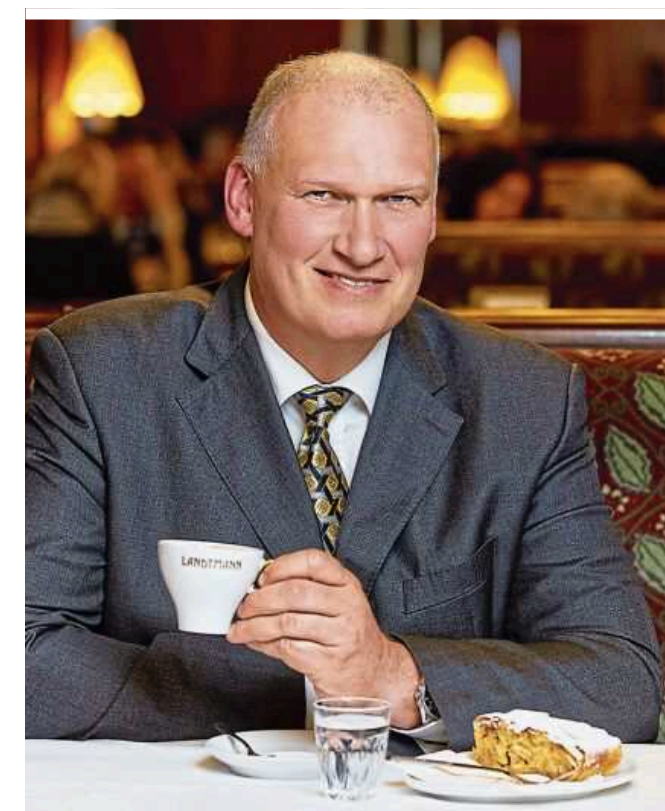
Auch Bernd Querfeld wartet mit seinen Betrieben, wie dem Café Museum, dem Café Landtmann und dem Bootshaus bereits auf die Öffnung. „Wir haben ja sechs Monate Zeit gehabt um uns vorzubereiten. Und der Wiederöffnungstermin ist auch recht-

zeitig bekannt gegeben worden. Ich rechne damit, dass es eine erste Welle geben wird – vor allem im Restaurantbereich. Die Frage ist, ob es den Selbsttest im Lokal geben wird. Das wäre eine niedrige Eintrittsbarriere“, so Bernd Querfeld.

Seine Mitarbeiter bleiben vorerst in Kurzarbeit. „Aber jetzt, beim Aufsperrn, sieht man den Vorteil, seine guten, erfahrenen, teilweise langjährigen Mitarbeitenden bei der Hand zu haben. In ganz wenigen Bereichen werden wir wohl auch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen. Wir sind ja mit 300 Mitarbeitenden in die Krise gegangen, 270 sind noch bei uns.“

Große Herausforderung

Angesichts der lang ersehnten Wiedereröffnung blickt Mario Pulker positiv in die Zukunft, wengleich er die Gastronomie weiterhin mit großen Herausforderungen konfrontiert sieht. „Vor allem im städtischen Bereich brauchen wir in den kommenden Wochen endlich wieder ausländische Gäste, damit unsere Betriebe eine wirtschaftlich tragbare Auslastung erzielen können.“ Die angekündigte Änderung der derzeit noch sehr strengen Einreiseverordnung ist für ihn ein Schritt in die richtige Richtung. „Das Thema des Fachkräftemangels wird uns in den kommenden Monaten



„Die Frage ist, ob es den Selbsttest im Lokal geben wird. Das wäre eine niedrige Eintrittsbarriere“

Bernd Querfeld
Gastronom



Die heimische Gastronomie ist bereit für die Wiedereröffnung und setzt Konzepte zur Sicherheit der Gäste um

wieder verstärkt beschäftigt. Durch die Kurzarbeit ist es zwar gelungen, viele unserer hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten. Dennoch haben sich in den letzten Monaten – aufgrund des langen Lockdowns – Abwanderungstendenzen in andere Branchen gezeigt. Hier müssen wir gemeinsam mit der Politik gegensteuern“, so Pulker.

Positives Feedback

Öffnen dürfen ab 19. Mai auch die über 90.000 heimischen Hotels. Und bei Urlauben ist der Nachholbedarf der Österreicher ebenfalls groß. Einige Hotels waren kurz nach Bekanntgabe der Öffnungsschritte bereits ausge-

bucht. Seit acht Wochen ist das Hotel Schlosspark Mauerbach für Business- und Semingäste geöffnet und hat so mit den geltenden Corona-Regeln bereits Erfahrungen gesammelt. So dürfen nur Gäste einchecken, die sich entweder in der hauseigenen Teststraße, die in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz eingerichtet wurde, testen lassen oder einen gültigen negativen PCR-Test vorweisen können.

Damit ist das Hotel Vorreiter für die österreichische Tourismuswirtschaft und kann zur bevorstehenden Öffnung für Erholungsgäste bereits auf ihren gewonnenen Erfahrungen aufbauen. Die Investitionen in das umfas-

sende Sicherheitskonzept waren von Beginn der Pandemie an eine Selbstverständlichkeit. „Gesundheit und Sicherheit für Gäste und das Hotelteam gehen vor Profit. Alle Sicherheitsmaßnahmen wurden frühzeitig in das Qualitätsmanagement integriert und standardisiert“, so Direktor Philip Jansohn. Die Abläufe im Hotel und bei der Teststraße sind gut abgestimmt und funktionieren nahezu ohne Staupunkte oder Wartezeiten. „Wir haben sehr viel positives Feedback erhalten, nicht nur zur Testmöglichkeit, sondern auch zu all den anderen Sicherheitsmaßnahmen. Das hat uns umso mehr bestärkt, diesen Weg zu gehen. Wir haben dazu beigetragen, dass für das Wirtschaften wichtige Tagungen und Konferenzen sicherer stattfinden können, was von den Unternehmen sehr geschätzt wird. Unsere Maßnahmen sind sehr gut eingespielt und wir sind bestens für die Öffnung unseres Waldrefugiums für Ruhesuchende vorbereitet“, so Jansohn. Künftig wird, laut Jansohn, das gebotene Platzangebot, das schon vor der Pandemie immer Thema war, mehr denn je für eine Buchung ausschlaggebend sein, ebenso wie die sichere Anreise und rasche Rückreisemöglichkeit.



HELENE TUMA

„Wir sind bereit, unseren Gästen sichere Orte der Begegnung zu bieten“

Mario Pulker
Fachverband Gastronomie



Sie haben Interesse an einer hochwertigen technischen Ausbildung?
Dann sind Sie hier genau richtig!

Kolleg und Aufbaulehrgang für Erneuerbare Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit - EEUN

4-semestriges Tageskolleg für AHS und BHS Absolventinnen und Absolventen 4-semestriges Tageskolleg für Absolventinnen und Absolventen einer 4-jährigen Fachschule Abschluss mit Diplomprüfung/Reife- und Diplomprüfung und nach 3 Jahren Praxis der Titel Ingenieur/in!
KEINE STUDIENGEBÜHREN!

Abendschule für Berufstätige

- Bautechnik
- Maschinenbau
- Elektrotechnik

Die Dauer der Ausbildung beträgt max. 8 Semester. Mit Vorbildung bzw. Reifeprüfung ist ein Quereinstieg möglich. **KEINE STUDIENGEBÜHREN!**

Online Anmeldung möglich bis 02. Juli 2021

Zertifizierte/r Energietechniker/in AT-HU

Der Start erfolgt im Wintersemester 2021/22. Angeboten werden die Vertiefungsrichtungen Elektrotechnik-Energietechnik, Maschinenbau-Gebäudetechnik und Bautechnik an der HTBLuVA Wr. Neustadt und dem Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz.



Weitere Infos unter www.htlwrn.ac.at

INFO-TAG
Online am 27.5.
15 bis 20 Uhr

WIFI. Wissen Ist Für Immer. noe.wifi.at



Wiens neue
Jobplattform:
jobs.wien.gv.at

Manche nennen es Job, ich nenne es Entfaltungsmöglichkeit.

Bewirb dich jetzt!

Die Stadt Wien steht für Fortschritt und Stabilität. Dafür sind auch unsere TechnikerInnen verantwortlich. Für nachhaltige Lösungen zur Klimazukunft sucht die Stadt neue MitgestalterInnen in den Bereichen Bauwesen und Elektrotechnik.

Bewirb dich jetzt für einen der zahlreichen Jobs auf der neuen Jobplattform, unser Bot unterstützt dich dabei!

#ArbeitenfürWien

**Stadt
Wien**

jobs.wien.gv.at



Schlüssel zum Erfolg
Frauen, die auf technische Fort- und Weiterbildungen setzen, reüssieren am Arbeitsmarkt

SEITE 4



Durchstarten in Gesundheitsberufen
Fachkräfte im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege sind aktuell besonders gefragt

SEITE 5

CHANCEN

KURIER

SCHWERPUNKT – JOB-INITIATIVE (Teil 2)

EINE PRODUKTION DER MEDIAPRINT

DONNERSTAG, 6. MAI 2021



Gründerboom ungebrochen

Start-ups. Trotz Pandemie ließen sich Firmengründer von ihren Vorhaben nicht abhalten. Neue Player zeigen sich trotz Pandemie hartnäckig.



SKYNESHEN/ISTOCKPHOTO.COM

SOE PRODUCTIONS/ISTOCKPHOTO.COM

SHAPFCHARGE/ISTOCKPHOTO.COM

Start-up-Szene auf der Überholspur

Gründungen. Trotz Coronakrise gibt die heimische Start-up-Szene ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Die Pandemie wirkte als Beschleuniger für die Entwicklung

Durch die Coronakrise wurde das letzte Jahr für viele etablierte Unternehmen zum wirtschaftlichen Überlebenskampf. Manche Branchen wurden hart getroffen, wer vorher schon wackelte, ging unter. Andere überlebten nur durch staatliche Unterstützung. Aber wie erging es denen, die erst am Beginn standen? Also jenen Start-ups und Firmengründungen, die mit ihrer Geschäftsidee zur wohl ungünstigsten Zeit auf den Markt drängten?

Beschleuniger Corona

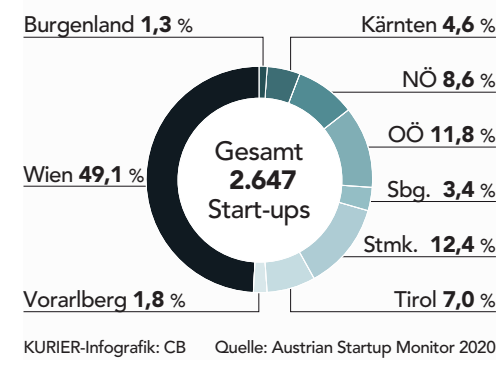
Im Bereich der Start-ups und Neugründungen wirkte die Corona-Pandemie als Beschleuniger, und das in zweierlei Hinsicht: Jene Start-ups, die bereits gut aufgestellt waren, konnten ihr Wachstum beschleunigen oder richtig reüssieren. Allein der Bereich Health Tech ist überdurchschnittlich stark gewachsen. Ein guter Indikator ist die steigende Zahl der Finanzierungsrunden und

des Volumens. So ist im Jahr 2020 das Investmentvolumen in Start-ups in Österreich um 16 Prozent auf 212 Millionen Euro gestiegen. Auf der anderen Seite war auch klar ersichtlich: Wer vor der Krise keinen klaren USP hatte, der wurde durch die Pandemie relativ schnell vom Markt verdrängt. Und noch auf einer weiteren Ebene hatte der Ausbruch der Corona-Pandemie Ein-

fluss auf die heimische Start-up-Szene: Jedes vierte Start-up hat im vergangenen Jahr aktiv an der Entwicklung von Lösungen für die COVID-19-Krise gearbeitet. Weitere sieben Prozent planen, in der Zukunft konkrete Lösungs-ideen umzusetzen. Und auch der Gedanke an die Umwelt gewinnt weiter an Bedeutung. Die Erreichung von ökologischen Zielen stellt ein vorrangiges Ziel

Start-ups in Österreich seit 2009

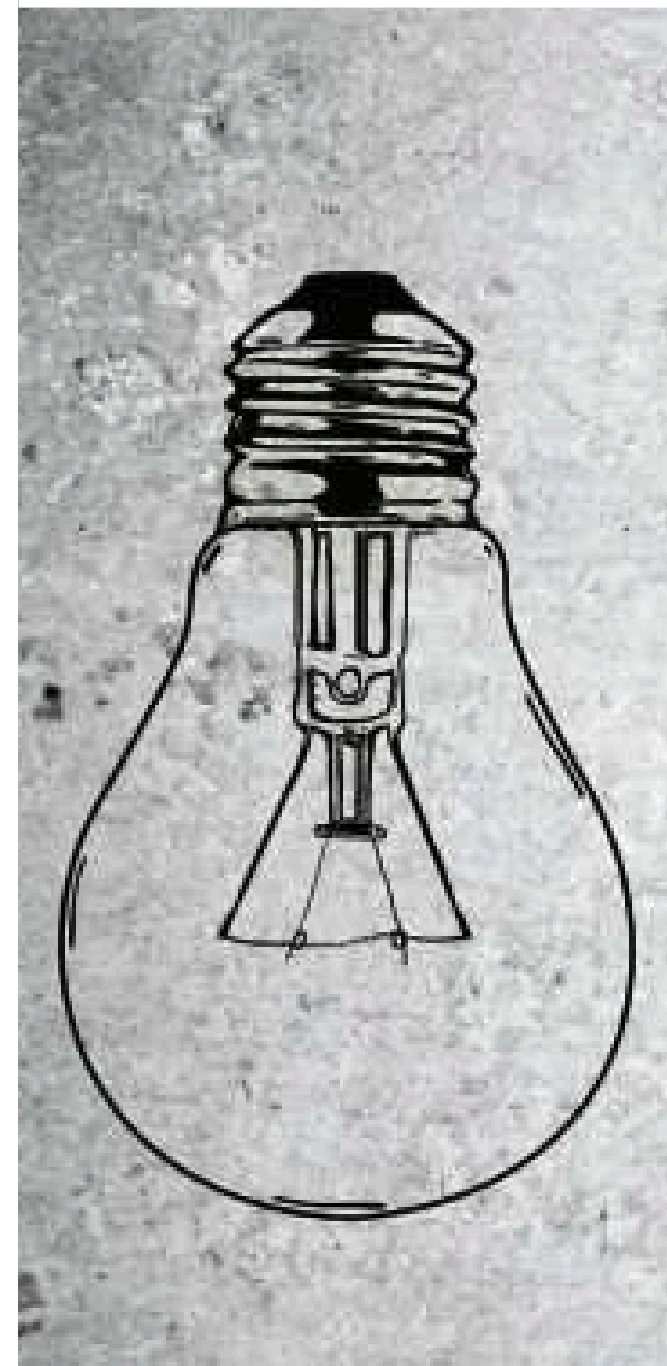
Verteilung nach Standorten in Prozent



für 27 Prozent der Start-ups dar, so die Zahlen des Startup Monitor 2020. Bei diesen „Green Impact Start-ups“ steht die Umsetzung von Produkten und Dienstleistungen, die einen nachhaltigen Konsum bzw. eine nachhaltige Produktion ermöglichen, an erster Stelle.

Am Anfang steht die Idee

Doch am Anfang jeder erfolgreichen Gründung steht eine tragfähige Geschäftsidee. Die eigene Begeisterung ist nur die halbe Miete, denn die Idee muss nicht nur einen selbst, sondern vor allem die künftigen Kunden überzeugen. Man muss also die Gründungsidee auf den Prüfstand stellen und diese auch mit Experten besprechen, bevor man sich damit auf den Markt wagt. Dazu Johannes Pracher, Leiter der Startrampe, der Sparkasse OÖ, die derzeit elf Start-ups betreut: „Wenn Start-ups in der Pre-Seed-Phase oder in der First Stage-Phase, also in der Orientierungs- bzw. Aufbauphase, zu uns in die Startrampe kommen, hinterfragen wir zualererst die Idee. Es ist wesentlich, dass selbst eine grandiose Idee, die vielleicht auch schon ihren ersten Prototyp hat, gezielt hinterfragt wird, um so die Entwicklung des Start-ups voranzutreiben.“ Die Mitarbeiter der Startrampe begleiten und beraten junge Unternehmerinnen und Unternehmer von Anbeginn bei der Realisierung ihrer Idee und stellen ihnen zudem im Working- & Creative-Space in der Linzer Tabakfabrik die notwendige Infrastruktur zur Verfügung. „So werden aus Ideen Geschäftskonzepte und aus Träumen Realität“, so Johannes Pracher.



FESHOW/ISTOCKPHOTO.COM

spruch genommen. Ein Großteil der Start-ups wünscht sich in Zukunft Unterstützung, die spezifischer auf ihre Bedürfnisse eingeht. Hierbei stehen besonders Anreize für mehr Risikokapital (46 %), niedrigere Lohnnebenkosten (42 %) und bessere Möglichkeiten zur Mitarbeiterbeteiligung (28 %) im Fokus.

Start-up-Standort Wien

Rund die Hälfte aller seit 2009 in Österreich gegründeten Start-ups befindet sich in Wien. Grund genug jetzt auch international als gefragter Start-up-Standort zu reüssieren und damit auch internationale Investoren auf die erfolgreichen Start-ups aus

Österreich aufmerksam zu machen. Denn einer der wichtigsten Motoren der Wachstumsdynamik in der Start-up-Szene ist ein erfolgreicher Exit aus der Inkubationsphase, bei dem die Frühphasenfinanzierer aus ihrer Beteiligung aussteigen und neue Unternehmenspartner einsteigen. Vielen jungen Firmen gelang es schon, Bewerbungen weit über der Million-Euro-Grenze zu erzielen und zunehmend mehr Kapital – vor allem auch aus dem Ausland – anzuziehen.

Noch bis 12. Mai rückt nun Wien mit ViennaUP '21 ins Zentrum der Aufmerksamkeit der weltweiten Start-up-Community. Koordiniert von der Wirtschaftsagentur Wien, bündeln hier mehr als 40 Programmpartner ihre Kräfte und geben mit über 100 Events ein lautstarkes Zeichen vom Start-up- und Wirtschaftsstandort Wien.

Das bislang größte Start-up-Event in Zentraleuropa findet heuer pandemiebedingt rein digital statt. Doch dabei soll es nicht bleiben, wie Gerhard Hirz, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien, bestätigt: „Der Zuspruch der Zielgruppen zeigt: Mit ViennaUP '21 haben wir sichtlich den Nerv der Zeit getroffen und wir sind in der internationalen Standortpositionierung einen viel größeren Schritt weitergekommen.“ ViennaUP '21 macht Wien international als Wirtschaftsstandort erlebbar – und wir arbeiten daran, im nächsten Jahr die tausenden Interessierten nicht nur digital, sondern real hier in Wien bei einer „analogen“ ViennaUP begrüßen zu dürfen.“



HERTA SCHEIDINGER

„Es ist wesentlich, dass selbst eine grandiose Idee, die vielleicht auch schon ihren ersten Prototyp hat, gezielt hinterfragt wird“

Johannes Pracher
Leiter Startrampe

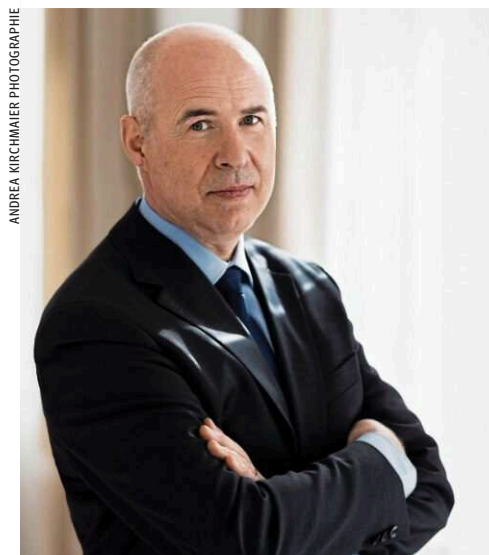


FESHOW/ISTOCKPHOTO.COM

Unternehmensgründung in der Krise

Soll man die Gründung eines neuen Unternehmens riskieren?

Aus heutiger Sicht sollte der Gründung eines Unternehmens grundsätzlich nichts im Wege stehen. Auf viele Branchen hat sich die Krise bislang kaum ausgewirkt, so hat etwa der Onlinehandel sogar davon profitiert. Außerdem nimmt die Regierung derzeit sehr viel Geld in die Hand, um dramatische wirtschaftliche Folgen abzufangen.



Rechtsanwalt
Thomas Hofer-Zeni über wichtige Schritte bei der Gründung

Es empfiehlt sich allerdings, vor dem Schritt in die Selbstständigkeit den Markt etwas genauer zu beobachten und zu analysieren. Ebenso sollte man sich regelmäßig über Unterstützungen und Förderungen informieren. Förderungen können vom Bund, den Ländern, den Gemeinden, der EU oder den Wirtschaftskammern vergeben werden. Hier sind Zuschüsse zu Investitionen, vergünstigte Kredite oder Beratungen möglich. Bei Neugründung von Betrieben und bei Übernahme von Betrieben können Kosten und Gebühren (Gewerbebehörde, Finanzamt, Firmenbuchgericht, Grundbuchgericht) aufgrund des Neugründungsförderungsgesetzes eingespart werden.

AG an. Dabei gilt es zu beachten, dass sowohl die Gründung als auch der Betrieb einer Kapitalgesellschaft mit höheren Kosten und Aufwand verbunden sind.

Schließen sich mehrere Personen zusammen ist zu bedenken, dass nicht immer alle Partner dasselbe Ziel verfolgen. Auch wenn man sich bei der Gründung eines Unternehmens zumeist gut versteht, sollten im Rahmen entsprechender Verträge Rechte abgeklärt, Abstimmungsregelungen und Exitstrategien festgelegt werden. Viele Jungunternehmer haben noch kein konkretes Konzept für eine Vertragsabwicklung, keine oder unzureichende allgemeinen Geschäftsbedingungen. Auch hier kann eine Ausarbeitung von Vertragstexten eine Vielzahl von Problemen vermeiden.

Beratung und Hilfe

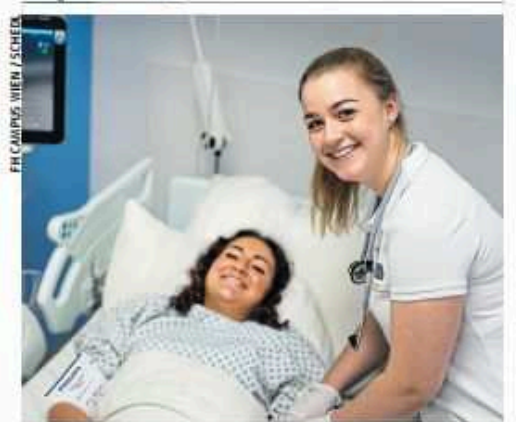
Beratung und Unterstützung bei einer Unternehmensgründung bieten Rechtsanwälte und Notare, es ist aber auch darauf hinzuweisen, dass die Wirtschaftskammer Österreich gerade bei Neugründungen ein sehr umfangreiches und unentgeltliches Beratungs- und Förderungsangebot zur Verfügung stellt. Dazu gehört auch eine Vielzahl von Vertragsmustern.

FH CAMPUS WIEN

ANZEIGE

Auf die Gesundheit schauen – Gesundheits- und Krankenpflege studieren

Mit dem Bachelor Wien-Absolventinnen und Absolventen sofort in den gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege ein. Master- und akademische Lehrgänge unterstützen die Karriere im vielfältigen Beruf.



Ein vielfältiger Beruf mit Entwicklungspotenzial

Bachelor für einen zukunftssicheren Beruf

Direkter Patient*innenkontakt von Beginn an, etwa in Pflegeheimen, in Fachambulanzen im Krankenhaus oder in der mobilen Krankenpflege – in der Praxis lernen Studierende die Vielfältigkeit des Berufs kennen. „Arbeiten im Team, kommunizieren mit Patient*innen und Angehörigen und pflegewissenschaftlich fundiert Handeln sind Basics“, so Roswitha Engel, Leiterin des Bachelorstudiengangs. „Immer bedeutender wird auch die Gesundheitsförderung.“

Gesundheits- und Krankenpflege der Zukunft mitgestalten

Als Public Health Expert*in beraten oder als Primary Health Care Nurse in einem multidisziplinären Team

eines Primärvorsorgungszentrums Pflegemaßnahmen koordinieren, sind Beispiele, wie sich der Beruf weiterentwickelt. Die neustartenden akademischen Lehrgänge an der FH Campus Wien bilden dafür aus.

Aufstieg mit Master Advanced Nursing

Wer eine leitende Funktion anstrebt, lernt in den Mastertreffer Advanced Nursing neue Kompetenzen für Beratung, Pflegepädagogik und Pflegemanagement.

Jetzt informieren und bewerben

Beim Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege stehen als Studienstandorte zur Wahl:

- Hauptstandort FH Campus Wien
- Studienstandorte des Wiener Gesundheitsverbunds am Campus Donaustadt, Campus Favoriten und Campus Floridotower
- Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder Wien
- Vinzentinum Wien

Weitere Informationen unter:
www.fh-campuswien.ac.at/pflege

Vom Ing. zum Dipl.-Ing. (FH)
in 2 Jahren berufsbegleitend mit Fernstudienelementen

Studienstarts
Sept. 2021

Ein Studium der
HOCHSCHULE MITTELWEIDA

■ **Wirtschaftsingenieurwesen**

- HTBLVA Wiener Neustadt
- HTL Krems
- Standort Weiz
- HTBLA Vöcklabruck
- HTBLVA Salzburg

■ **Maschinenbau**

- HTBLVA Wien V

■ **Elektrotechnik**

- Linzer Technikum
- Standort Weiz

Jetzt informieren & anmelden:
www.aufbaustudium.at

info@aufbaustudium.at
T: +43 3172 603 4020
www.aufbaustudium.at

Studien- & Technologie
Transfer Zentrum Weiz

Schlüssel zum beruflichen Erfolg

Bildung. Frauen, die auf digitale Fähigkeiten sowie technische Fort- und Weiterbildungen setzen, sind bestens für die Herausforderungen des Arbeitsmarktes gerüstet

Es wird für den Einzelnen ebenso immer wichtiger wie für Unternehmen, die auf maßgeschneiderte Fortbildungsangebote für ihre Mitarbeiter setzen: lebenslanges Lernen. Gerade für Frauen, die die Branche wechseln, nach der Karenz wiedereinsteigen oder sich in ihrem bestehenden Beruf fortbilden möchten, gibt es in Österreich Fort- und Weiterbildungseinrichtungen eine Vielzahl spezialisierter Angebote. Digitalisierung und Technik sind dabei in vielen Fällen maßgebliche Treiber.

Qualifizierung

„Frauen können sich jetzt fit für die Arbeit der Zukunft machen“, sagt Andreas Hartl, Institutsleiter des WIFI Niederösterreich. Denn die,

durch die Corona-Krise beschleunigte, Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort verlangt neue Fähigkeiten.

„Das sind beispielsweise Projektmanagement und das Beherrschen des digitalen Workflows, also auch Medienkompetenz – von Mediengestaltung über Social Media bis Online-Handel. Es umfasst außerdem die wichtigen Themen des Datenmanagements und der IT-Security sowie Verkauf oder Mitarbeiterführung aus dem Homeoffice“, betont Hartl. Skills in diesen Bereichen, so der Fortbildungsexperte, machen es gerade Frauen möglich, von der zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt zu profitieren, beispielsweise durch höherqualifizierte Teilzeitarbeit.



BRAINIS/STOCKPHOTO.COM

Die umfassende Flexibilisierung der Arbeit führt auch dazu, dass neues Wissen erworben werden muss

Digitales Lernen

Unter dem Motto „denk digital“ gibt es am WIFI Niederösterreich seit mehreren Jahren ein weitreichendes Angebot, digitale Fähigkeiten zu erwerben. Das letzte Jahr hat im Kursangebot inhaltlich zwei

wesentliche Bereiche befeuert, berichtet Andreas Hartl. „Zum einen das digitale Lernen, zum anderen viele neue Kursangebote, die, von kurzen Seminaren bis hin zum mehrsemestrigen Lehrgang, für die neue Arbeitswelt fit machen. Die Themen reichen von Produktpräsentation aus dem Homeoffice über den Social-Media-Lehrgang bis zum akademischen Lehrgang Digitale Unternehmenstransformation.“

Auch auf die Art, wie gelernt wird, hat sich die Corona-Krise erkennbar ausgewirkt: Im neuen Angebot finden sich neben den üblichen Präsenzkursen auch Online-Formate. Blended Learning, bei dem Präsenzlernen mit Online-Einheiten kombiniert, ebenso wie Live-online-Kurse, bei denen mit Trainern via Videokonferenz gelernt wird und eLearning-Angebote, bei denen zeitlich unabhängiges und individuelles Lernen über die WIFI-Lernplattform stattfindet.

Chancen in der Technik

Nicht nur die Digitalisierung ist es, auf die man setzen sollte – allgemein werden technischen Aus- und Weiterbildungen beste Chancen eingeräumt. Das Studien- und Technologie Transfer Zentrum Weiz etwa bietet österreichweit an 15 Standorten Aufbaustudiengänge in Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Automatisierungstechnik und Energietechnik.

„Unserer Erfahrung nach“, sagt Geschäftsführer Gerald Friedrich, „bewähren sich viele Frauen, die den Weg in technische Berufe gefunden haben, darin ausgezeichnet – obwohl sie sich das zunächst nicht vorstellen konnten. Mit einer technischen Ausbildung sind Entwicklungsmöglichkeiten und Jobaussichten sehr gut und die Breite unserer Ausbildungsprogramme ermöglicht vielfältige Arbeitsmöglichkeiten.“ Diese reichen von der klassischen Industrie über



WIFI NO

„Frauen können sich jetzt fit für die Arbeit der Zukunft machen. Die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort verlangt neue Fähigkeiten“

Andreas Hartl
WIFI Niederösterreich



FOTO BURGLER

„Sehr viele Frauen, die technische Berufe gewählt haben, haben sich darin ausgezeichnet bewährt – obwohl sie sich das zuerst nicht vorstellen konnten“

Gerald Friedrich
Studienzentrum Weiz

klein- und mittelständische Unternehmen bis zur Selbstständigkeit.

Konkurrenzfähigkeit

Berufsbegleitende Weiterbildung, so Gerald Friedrich, ist ein wichtiger Baustein, um die Konkurrenzfähigkeit der in Österreich ansässigen Unternehmen aufrecht zu erhalten. Dabei ist es nach einer Phase der ausschließlichen Berufstätigkeit wichtig, Kompetenzen zu erweitern, um

„up to date zu bleiben, nicht den Anschluss zu verlieren und neue Kenntnisse für berufliche Aufgabenstellungen einbringen zu können.“

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt, auf den Gerald Friedrich verweist: Durch berufsbegleitende Weiterbildung wird die Bereitschaft gezeigt, mehr zu tun als eingefordert wird. „Ein persönliches Asset, das für das Weiterkommen im Beruf besonders wichtig ist.“

SANDRA WOBRAZEK



ALVAREZ/STOCKPHOTO.COM

Digitale Kenntnisse sind in vielen Branchen gefragt

IHR RECHT



Foto: © Christian Forcher



Campieren – Tourismus in unsicheren Zeiten und (Paragrafen-)Dschungel

RA Mag. Martin Edelmann | www.lexlet.at
Präsident der Landesektion Oberösterreich des Österreichischen Rechtsanwaltsvereins

Die Suche nach Erholung und Freiheit beschert seit dem Lockdown dem Campieren ein neues Hoch. Stell- und Zeltplätze sind rar, Parkplätze verwandeln sich in Campingplätze. Es sind dabei Regelungen zu beachten, die österreichweit nicht einheitlich sind.

Aufgrund Bundesrecht ist österreichweit im Wald grundsätzlich das Campieren verboten, dies mit wenigen Ausnahmen. Außerhalb von Waldgebieten wird es uneinheitlich. Die Bundesländer können und haben zum Teil eigene Regelungen erlassen. Auch Gemeinden haben fallweise die Möglichkeit, durch Verordnungen im Gemeindegebiet festzulegen, wo Campieren erlaubt oder verboten ist. Selbst die Definition des Campierens ist nicht einheitlich.

Die KampierVO der Stadt Wien enthält keine Definition. Es ist jedoch geregelt, dass außerhalb von Campingplätzen an im Freien gelegenen öffentlichen Orten das Auflegen und das Benützen von Schlafsäcken, das Aufstellen und das Benützen von Zelten, sowie das Abstellen von verschiedensten Fahrzeugen zu Wohnzwecken sowie deren Benützen zum Wohnen (Schlafen) verboten ist. Laut Tiroler CampingG ist „Campieren“ das Nächtigen von Personen in mobilen Unter-

künften, wie Zelten, Wohnwägen, Kraftfahrzeugen, Wohnmobilen, Mobilheimen und dergleichen, im Rahmen des Tourismus.

Oberösterreich übt sich gerade in einer geplanten Novelle des Oö. TourismusG 2008 in einer Neuregelung.

Campieren ist dann der über ein kurzes Verweilen hinausgehende Aufenthalt 1. in einem Zelt; 2. in oder neben einem abgestellten Fahrzeug (insbesondere Wohnanhänger, Wohnmobil oder Mobilheim); 3. in einem anderen Bauwerk (Modulhaus, Minihaus, Schlafass und dgl.), sofern ... u.s.w.

Ein kurzes Verweilen ist, wenn der Aufenthalt innerhalb eines Zeitraums von drei Stunden über 90 Minuten nicht hinausgeht.

Einfach geregelt ist und wird das nicht. Da fragt sich der Camper, ob er eine flexible Urlaubsmöglichkeit gewählt hat und wie er gerade eingestuft wird – viele dürften sich wundern, dass sie zum Camper geworden sind.

Es ist ratsam, sich vor einer Reise zu Regelungen der Destination zu erkundigen. Verstöße stellen Verwaltungsübertretungen dar und können bestraft werden.

Willkommen im (Paragrafen-)Dschungel!

www.rechtsanwaltsverein.at

Durchstarten in der Gesundheitsbranche

Arbeitsmarkt. Bestens ausgebildete Fachkräfte im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege sind aktuell besonders gefragt

Sie ist neben der Digitalisierung eines jener Berufsfelder, dem Experten die aktuell besten Zukunftsaussichten auf dem Arbeitsmarkt voraussagen: die Gesundheitsbranche. Auch deshalb setzen immer mehr Einrichtungen bei der Ausbildung angehender Fachkräfte auf eine breite und fundierte Schulung, die sich mit vielen Aspekten des Gesundheitswesens befasst.

Gesundheitsförderung

Eines der Zentren ist die FH Campus Wien, die größte Fachhochschule Österreichs. Neben technischen und wirtschaftlichen werden hier auch Studien in den Bereichen Gesundheitswissen-

schaften und Angewandte Pflegewissenschaften angeboten.

Anja Patschka ist Lehrerin im Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege und Lehrgangsleiterin von drei akademischen Lehrgängen: Gesundheits- und Krankenpflege/Praxismentoring sowie Public Health und Primary Health Care Nursing. Sie betont, dass unter den vielen Gesundheitsberufen den Gesundheits- und Krankenpflegern eine besondere Schnittstellenfunktion erfüllen und ihre Einsatzbereiche vielfältig sind. Beispiele dafür sind etwa akute oder chronische Erkrankungen, Intensivpflege, Kinder- und Jugendlichenpflege.

Die Arbeit findet im Krankenhaus, in mobiler Pflege oder auch in Gemeinschaftspraxen statt. „Künftig wird der Blick“, sagt Anja Patschka, „immer mehr auf Gesundheitsförderung und Prävention gerichtet und die Bedeutung der Bereiche Public Health oder Healthcare Nursing steigt.“

Gesundheitskonzepte

Dort führen Gesundheits- und Krankenpfleger Beratungen und Schulungen durch, entwickeln Gesundheitskonzepte und begleiten die Umsetzung. Sie arbeiten als Com-



Gesundheits- und Krankenpfleger erfüllen im breiten Feld der Gesundheitsberufe eine relevante Schnittstellenfunktion



Anja Patschka unterrichtet an der FH Campus Wien

munity Nurse oder Family Nurse, sind in der betrieblichen Gesundheitsförderung oder in Primärversorgungs- zentren im multidisziplinären Team im Einsatz, so die FH Campus Wien Vertreterin. Im

Rahmen der Ausbildung ist dabei der Transfer von pflegewissenschaftlichen Grundlagen in die Praxis essenziell. Zur wissenschaftlichen Ausbildung im Sinne von „evidence based nursing“, so die

Lehrgangsleiterin, vermittelt die FH Campus Wien praktische Fähigkeiten bei Fertigkeitentrainings, Simulationen und Skills Trainings. Dabei sind fachliche wie kommunikative Kompeten-

zen für Gesundheitsberatung und Coaching gefragt. Anja Patschka: „Die Einsatzfelder reichen von Diabetesberatung über ‚Alles zur Zahnpflege‘ bis eHealth-Angeboten.“

SANDRA WOBRAZEK

„In der Technik kann man kreativ sein und sich selbst verwirklichen“

Elektrotechnik-Lehrerin Marion Staffler über technische Bildung

FRAUEN IN DER TECHNIK

Marion Staffler, HTL Wiener Neustadt, hat ein Ziel: mehr Mädchen für technische Ausbildung zu begeistern.

Warum sollten junge Frauen eine technische Ausbildung wählen?

Marion Staffler: Grundsätzlich ist es wichtig, dass sie eine Ausbildung wählen, die sie interessiert. Ich finde es nur schade, dass dabei die Technik oft nicht zum Zug kommt. Denn es stimmt nicht, dass sie nicht kreativ ist und keinen Spaß macht.

Wie lassen sich denn mehr Mädchen für eine technische Schule begeistern?

Ich glaube, dass man früher ansetzen muss. Denn, wenn ich in eine Mittelschule gehe, um Werbung für die HTL zu machen, ist es zu spät, weil die Mädchen bereits wissen, was sie machen wollen. Es gibt zwar genug Role Models, aber es fehlen noch mehr Lehrerinnen, die Chemie und Physik unterrichten und Mädchen dafür begeistern. Frauen erklären Dinge anders – und sprechen damit auch eher Mädchen an.

Mit welchen technischen Berufen hat man derzeit auf dem Arbeitsmarkt die besten Chancen?

In der Elektrotechnik kann man sich überall verwirklichen. Auch bedingt durch die Digitalisierung passiert dort viel. In der Energietechnik, meinem Fachbereich, werden intelligente Stromnetze, so genannte Smart Grids, immer relevanter. Auch bei der Forschung der Elektromobilität spielt die Elektrotechnik eine Rolle. Hinzu kommen Bereiche wie die Informationstechnik. Viele stellen sich vor, dass man als Technikerin in einer Ecke sitzt, programmiert und nichts vom realen Leben mitbekommt – das ist schon lange nicht mehr so, denn es geht viel um Team- und Vernetzungsarbeit, bei der man kreativ sein und Lösungen finden muss.

INTERVIEW: S. WOBRAZEK



Marion Staffler: „Schon früh die Technik-Begeisterung wecken.“

Universitätslehrgang

Marketing & Sales Tourismus- & Eventmanagement

Boosten Sie Ihre Karriere!

- › **Berufsbegleitend** studieren an der Wirtschaftsuniversität Wien
- › **Kompakt** in nur 3 Semestern, vereinbar mit Job und Familie
- › **Praxisbezogenes** Wissen für Ihren beruflichen Erfolg
- › Weiterführende Managementausbildung:
Management-Studium Diplom BetriebswirtIn und
Professional Master in Leadership & Unternehmensführung

Online-Infosession: Dienstag, 18. Mai 2021, 18 Uhr
Kontakt: judith.andersch@wu.ac.at, +43-1-313 36-4690

marketinglehrgang.at | tourismuslehrgang.at



POLIZEI 



Ertägliche Einschaltung des Innenministeriums

Polizei. Mehr als ein Beruf.

Wichtige Aufgabe. Beste Ausbildung. Spannende Herausforderung. Vielfältige Chancen.
Starker Teamgeist. Kein Tag wie jeder andere. Mehr Freiheit. Mehr Sicherheit für Österreich.
Wir sind dabei. Du auch? **Bewirb dich. Jetzt.**

Mehr über deine Karriere bei der Polizei auf
polizeikarriere.gv.at